



Friedrich Schiller (1759–1805) lebte 1785–1787 als Gast Christian Gottfried Körners in Dresden und genoss die Gastfreundschaft auf dessen Loschwitzer Weingut. Auf Befehl des Herzogs Karl Eugen von Württemberg besuchte Schiller die »Hohe Karlsschule« in Stuttgart, studierte Jura und Medizin. 1782 wurde sein Drama »Die Räuber« uraufgeführt. Schillers literarische Ambitionen und der Dienst für den Herzog ließen sich nicht vereinbaren, sodass er floh. Weitere Stücke wurden aufgeführt, als fester Theaterdichter konnte er jedoch nicht Fuß fassen. Nahezu mittellos, war die Einladung Körners für Schiller eine große Erleichterung. In dessen Stadthaus und auf dem Sommersitz in Loschwitz fand er Ruhe und Inspiration. Er arbeitete am Drama »Don Karlos«, der Erzählung »Der Geisterseher«, und es entstand die Ode »An die Freude«. 1789 wurde Schiller Professor in Jena, im Jahr darauf zum Hofrat ernannt. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Dichter. Die Ode »An die Freude« ist in der Vertonung Ludwig van Beethovens heute die Hymne des vereinigten Europa.



Schillerhäuschen

Schillerstraße 19 / 01326 Dresden

Öffnungszeiten

von Ostern bis Reformationstag jeweils Sa, So und an Feiertagen, 10 bis 17 Uhr

Besucherservice

Telefon: 0351 – 488 7272 / E-Mail: service@museen-dresden.de
www.museen-dresden.de / www.stmd.de/schiller

Sie erreichen uns mit den Buslinien 61 und 63 sowie mit den Regionalbuslinien 84 und 521 (Haltestelle Körnerplatz).

Eine Führung kann für eine maximale Gruppenstärke von 15 Personen nach vorheriger Absprache zu den Öffnungszeiten angeboten werden. Sonderführungen sind mit Terminabsprache einen Monat im Voraus möglich.

Informationen und aktuelle Veranstaltungen finden Sie auf der Webseite des Schiller & Körner in Dresden e. V.:
www.schillerhaeuschen-dresden.de



Schiller
häuschen

»Abends gegen fünf Uhr fuhren wir nach dem Weinberg, unterwegs fand ich die himmlischste Gegend. Er liegt eine Stunde vor der Stadt, ist beträchtlich und hat Terrain genug, Körners Erfindungsgeist zu allerlei Ideen zu verführen. Am Fuße des Berges liegt das Wohnhaus [...]. Am Haus ist ein niedlicher kleiner Garten, und oben auf der Höhe des Weinberges steht noch ein artiges Gartenhäuschen. Die Aussicht von diesem und der Untergang der Sonne soll ganz zum Entzücken sein. Alles hier herum wimmelt von Weinbergen, Landhäuschen und Gütern [...]«

So schilderte Friedrich Schiller die ersten Eindrücke seines Aufenthaltes in Loschwitz in einem Brief an den Schriftsteller Ferdinand Huber, Leipzig, am 13. September 1785.

Das kleinste Museum Dresdens

Die Ausstellung im Schillerhäuschen berichtet mit Handschriften, Briefen und Bildern über die Dresdner Zeit Friedrich Schillers, seine hier entstandenen Werke und seine Freundschaften im Kreis der Familie Körner. Auch wird der Erinnerung an den Dichter in Dresden nachgespürt.

Das kostbarste Ausstellungsstück aber ist das Schillerhäuschen selbst. Obwohl nicht sicher ist, ob der Dichter es je betrat, erinnert das denkmalgeschützte Gartenhäuschen auf dem ehemaligen Weinberg Christian Gottfried Körners seit fast 170 Jahren an Schillers Dresdner Zeit. Bereits 1855, zu seinem 50. Todestag, wurde an der Straßenseite des Gebäudes eine Gedenktafel angebracht. 1863 wurde es als Gedenkstätte eingeweiht.



1



2

Das Relief von Martin Pietzsch und Oskar Rassau an der Stützmauer auf der gegenüberliegenden Straßenseite erinnert seit 1913 an den Dichter.

Das kleinste Museum der Stadt ist ein herausragendes Beispiel für das Engagement der Dresdner Bürgerschaft. Bis heute ist es der zentrale Ort für das Gedenken an Schiller in Dresden. Es erinnert zugleich an die deutsche Freiheitsbewegung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

2005, zum 200. Todestag Schillers, wurde das vom Verfall bedrohte Gebäude gesichert. Dank der großen Unterstützung vieler Ehrenamtlicher kann das Schillerhäuschen in den Sommermonaten besucht werden. 2016 wurde der Verein Schiller & Körner in Dresden e.V. gegründet, der sich der Pflege und Vermittlung des Schillerhäuschens widmet.

1 Blick in das Innere des Schillerhäuschens mit einer Ausstellung zur Dresdner Zeit des Dichters, Foto: Philipp WL Günther

2 Der Gipsabguss nach einer Büste von Johann Heinrich von Dannecker zeigt den Dichter Friedrich Schiller, Foto: Philipp WL Günther

3 Führungen vermitteln einen Einblick in die Dresdner Zeit des Dichters, Foto: David Pinzer

4 Blick auf das Schillerhäuschen, Foto: Carla Arnold

5 Anton Graff, Friedrich von Schiller, 1786/91, Öl auf Leinwand, Städtische Galerie Dresden – Kunstsammlung, Foto: Städtische Galerie Dresden

Titelabbildung: Ausblick aus dem Schillerhäuschen in den umgebenden Garten, Foto: Philipp WL Günther

Rückseite: Blick auf das Schillerhäuschen, Foto: Carla Arnold



4